Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 26 (1932)
Heft: 1

Nachwort: Zum neuen Jahrgang
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum neuen Jahrgang.

Ich verzichte darauf, ein *Programm* für den neuen Jahrgang aufzuſtellen. Das Programm muß uns *gegeben* werden. Es iſt immer der große Kampf, das Ewige und das Zeitliche richtig zu verbinden, Gottes großen Gedanken zu dienen — ſo gut man es verſteht —, ihnen aber auch in der Form zu dienen, wie ſie uns aus dem „Augenblick" entgegentreten. Wir wollen für dieſes Jahr vor allem die letzten Fragen, die ſich auf das Kommen des Reiches und auf die Nachfolge Chriſti beziehen, im Auge behalten, aber uns auch für den Kampf des Tages frei halten. Daß das Problem des Sozialismus uns immer beſonders beſchäftigen muß, liegt auf der Hand. Wir werden natürlich nicht unterlaſſen, dafür jeweilen um die Erlaubnis der „Tagwacht", des „Volksrechtes" und des „Freien Aargauers" zu bitten.

Ein beſonderes Wort über eine *Aenderung* iſt vielleicht nötig. Ich habe verſucht, einige Jahre lang die Tagesereigniſſe vorwiegend unter der Rubrik „*Monatsſchau*" zu behandeln. Sie hat ſich den Beifall und die Dankbarkeit vieler Leſer erworben. Aber ſie hat auch ihre Nachteile gehabt. Techniſche: der Petitdruck iſt teuer und für manche Augen ſchwer leſerlich. Inhaltliche: es wird immer ſchwerer möglich, der Fülle der Ereigniſſe in dieſer Form gerecht zu werden. So iſt nach langer Erwägung beſchloſſen worden, wenigſtens für eine Zeitlang wieder zu der früheren Form zurückzukehren: die Hauptzüge der Zeitbewegung in der Rubrik: „*Zur Weltlage*" zu behandeln und die untergeordneten Ereigniſſe in der Rubrik: „*Zur Chronik*" zu erwähnen. Dieſe Form hat ihre Nachteile, wie die andere ihre Vorteile hatte, ich darf aber wohl den Leſern, die ſich an die „Monatsſchau" gewöhnt haben, in Ausſicht ſtellen, daß ſie bei der Aenderung nicht zu kurz kommen ſollen.

Im übrigen möchte ich dem im Dezemberheft Geſagten nur noch dies hinzufügen: Es iſt nicht nur die wirtſchaftliche Lage, die den Kampf der „Neuen Wege" ſchwer macht, ſondern auch die geiſtige. Unſere Zeit hat wenig Sinn für den Kampf um die *Wahrheit*. Sie iſt mehr auf *Macht* und *Erfolg* eingeſtellt und auf die Formen, die ihnen dienen. Die „Neuen Wege" aber führen rein und ausſchließlich einen Kampf um die Wahrheit. Das hat ja nicht etwa den hochmütigen Sinn, daß wir meinten, im Vollbeſitz der objektiven Wahrheit zu ſein, ſondern bloß, daß wir keine Rückſicht auf Partei, Clique, populäre Vorurteile, Tagesmeinung und Tageserfolg nehmen, ſondern den Weg gehen, den Gott und unſer Gewiſſen uns vorſchreiben, in Schwachheit und Unreinheit, aber in Treue und Gehorſam. Die Frage iſt, ob ſich dauernd genug Menſchen finden, die einen ſolchen Weg mitgehen und einen ſolchen Kampf mitkämpfen wollen. Die „Neuen Wege" haben immer von der Treue einer ſol-

chen Gemeinde gelebt. Ich bin für ſie tief dankbar und hoffe weiter auf ſie. Wir verzichten auf die übliche Propaganda, aber ich bitte die Freunde, für die Zeitſchrift weiterhin unermüdlich zu werben, indem ſie geeignete Menſchen auf ſie hinweiſen. Auch andere Mitarbeit iſt, trotz dem etwas karger gewordenen Raum, immer von Herzen willkommen und ſollte noch lebhafter ſein. Viele aber, die zu einer andern Form von Mitarbeit nicht die Gabe haben oder zu haben glauben, mögen ſich ſagen: „Wenn ich die „Neuen Wege" verbreite, ſo diene ich damit nicht bloß einer Zeitſchrift — oder gar bloß einem Manne, ſondern einer *Sache*. Dieſe Sache aber iſt es wert, daß man ihr diene. Und ſie wird immer mehr das Eine, was not iſt."

Der Redaktor.

Arbeit und Bildung.

Winterprogramm 1931/32, II. Hälfte.

I. Ulrich Zwingli, was er war und was er uns ſein kann. (Fortſetzung.) Jeden Samstag, abends 8 Uhr; Leiter: *Max Gerber*, Beginn 9. Januar.

An Stelle der Bibelbeſprechung ſoll ausnahmsweiſe der Samstagabend dazu benützt werden, um die Geſtalt und das Werk Zwinglis, wie ſie wirklich waren, darzuſtellen und zugleich ihre Bedeutung für die Gegenwart ins Licht zu ſetzen.

II. Das Problem der Familie in unſerer Zeit. Kurs in ſechs Abenden. Jeden Donnerstagabend. Beginn 28. Januar.

1. *Der Zerfall und Wiederaufbau der Familie.*
   Iſt ein Zerfall der Familie vorhanden? Wie iſt er religiös, ethiſch, ſozial zu beurteilen? Iſt er bloß Verluſt oder auch Gewinn? Auf welchen Linien müßte ſich ein Wiederaufbau vollziehen?

2. *Die Familie und der Sozialismus.*
   Will der Sozialismus auf die Zerſtörung der Familie aus ſein? Wie iſt die kommuniſtiſche Auffaſſung zu beurteilen? Was kann der Sozialismus zur Erneuerung der Familie tun?

3. *Familie und Beruf.*
   Wie verhält ſich das moderne Berufsleben zur Familie? Was iſt hierin zu hoffen und zu fordern? Wie ſtellt ſich dieſe Aufgabe beſonders für die *Frau?*

4. *Mann und Frau vor und in der Ehe.*
   Bleibt die Einehe die Norm? Iſt geſchlechtliche Reinheit vor und in der Ehe zu fordern und wie iſt ſie zu verſtehen? Wie ſoll ſich das Verhältnis von Freiheit und Gebundenheit in der Ehe geſtalten?

5. *Die Familie und das Kind.*
   Was hat das Kind für die Familie zu bedeuten? Was iſt von der Be-